Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Oluf Gerhard Tychsen

Handexemplar: Olai Gerardi Tychsen ... Vindicatio Refutationis Hispane Scriptae Ab Anonymi Hispani Obiectionibus : Mss. orient. 246(3)

[Nachlassmaterialien], Buetzovii: Fritz, [um 1787]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834

Nachlassmaterial Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Vindicatio
Relationis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn876299834/phys_0001
DFG

Mss. orient. 246 (3)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0002
DFG

Catalogus librorum manuscriptorum bibliothecae Academiae Gottingensis. Pars prima. Gottingae 1838. 4°.

S. 279. Madrid. „Herrn Hofraths und Professor Tychsen zu Bützow Ehre wir uns „gezeigte Schrift ist hier unter folgendem Titel spanisch gedruckt worden:

„Vindicacion de la reputacion escrita en Castellano por el Señor D. Olao Gerardo „Tychsen -- traducida fielmente de latin por D. Thos (Thomas) Fermin de Arteta „1787. 8.

„Als sie dieser Schrift ausging, liess er gleich das erste Blatt seiner Carta ladina „umdrucken, und es sind 2 Urtheile des Herrn Hofr. Eckhels von 2 samaritanischen Münzen „des ehemaligen Museo cardinal Borgiano, worüber, um die Pfauier zu übergehen, dessen „Herr Tychsen diese Zeugnisse nicht berufen und noch weniger widerlegt sah, er sie nicht „habe widerlegen können. Das folgende nicht. Herr Tychsen hat eine gründliche „und diese Antwort ist in dem hiesigen Journal eingerückt, auf welche in Rücksicht „von der zu Bützow befindlichen samaritanischen Münze hingedeutet worden. Der ge„nannte Herr Arteta, Prof. des Arabischen zu Madrid, hat vor ungefähr 3 Jahren „Thesen wider die Aechtheit der samaritanischen Münzen gegen Herrn Bürger öffentlich vertei„digen wollen, dieser aber hat seine Sätze ausgeworfen, weswegen dieser sich hat unter„schreiben müssen.

„Von den D.D. Esteban de Terreros y Pando Diccionario Castellano -- sind 2 Bände „1786 und 87. erschienen, die mit dem Buchstaben O aufhören, und der dritte wird erwartet. „Das Werk ist vortrefflich.

„Der Bibliothekar Andreas Marino, ein aufgeklärter Mann, welcher ein griech. arab. Wörterbuch „in 4 Folianten ausgearbeitet hat, das aber, weil es an den dazu nöthigen Lettern bisher gefehlt, „nicht gedruckt werden können, ist von seinen freundschaftlichen Collegen zur Uebersetzung verleitet, und soll „nach Valencia ins Collegium gesetzt werden. (N. der Kupferstecher Name wird Dienstag Abend oder Mittwoch Morgen publicirt, jedoch mit Verschweigung derselben.)

„Des Herrn Abbt Denina bekannte Schrift, que se doit a l'Espagne, ist schon 1786 und 87 zu „Cadix übersetzt unter folgendem Titel erschienen: Respuesta a la pregunta „que se debe a la España.

„Ich habe diese Anzeigen dem Herrn Hofrath Tychsen zu danken."

Zu MSS. orient. 286 (3)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0003
DFG

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0004
DFG

Ant. Friedr. Büschings Wöchentl. Nachrichten des 15ten Jahrganges IXtes Stück vom 26sten Febr. 1787.

S. 70–72. "Bützow. Olai Gerh. Tychsenii vindicatio p. 1787. 1½ Bog. in 4.

In dem 37sten Stück des 14ten Jahrganges dieser Wöch. Nachr. oder in dem nächstvorhergehenden Jahrgang S. 294. habe ich eine kleine Schrift angezeigt, welche H. Hofrath Tychsen in spanischer Sprache wider den Exjesuiten Herrn Bayer zu Madrid, geschrieben, und in welcher er die Unächtheit der jüdischen Münzen mit Sammeit. ~~Schrift~~ Buchstaben gegen Herrn Bayer behauptet hat. H. Tychsen hat in seiner Kindheit etwas Spanisch von seinem Großvater gelernet, hernach sich die Sprache aus Büchern mehr bekannt gemacht, auch in derselben zuweilen einen Briefwechsel nach Spanien geführet. Er hörte, daß sich zu Madrid eine Gesellschaft spanischer Gelehrten vereinigt habe, um nordischer Gelehrten Schriften in Spanischer Sprache daselbst herauszugeben. Dieses Gerücht bewog ihn seine Widerlegung der Bayerschen Gründe für die Aechtheit der erwähnten Münzen in Spanischer Sprache zu schreiben, und nachdem die Schreibart durch einen seiner Freunde verbessert worden war, zu Madrid drucken zu lassen. Herr Bayer ist dadurch aufgebracht worden, und hat, um sein Ansehn zu behaupten, folgendes Mittel erdacht. Er hat den lateinischen Brief, den Herr Tychsen im vorigen Jahr an ihn schrieb, und dem er seine Spanische Schrift beylegen ließ, mit einer Spanischen Uebersetzung abdrucken lassen, und in einer Vorrede, aus dem Briefe zu erweisen gesucht, daß ein Spanier den Tychsenschen Namen gemißbraucht, und die Refutacion verfertigt habe; man müsse also den wahren (verdadero) Tychsen, von dem erdichteten (fingido) wohl unterscheiden; jenem macht einige Complimente, diesen aber greift er heftig an. Die Schrift hat den Titel: Carta latina de Señor D. Olao G. Tychsen p. Madrid 1786. 2½ Octav Bogen. Gegen dieselbe hat nun H. Hofrath Tychsen diese Vindicatio geschrieben. Auf Vorwurf, daß er alles, was er von der Materie gesagt, aus der Bayerschen Abhandlung genommen, hat er geantwortet, er habe vor derselben ein Buch herausgegeben, und darinnen so viel neue, aus der

zu Mss. orient. 246 (3)

Geschichte, und aus jüdischen, samaritanischen und christl. Schriftstellern
geschöpfte Beweisgründe vorgetragen, daß es nicht nötig gewesen sey,
aus dem bayerschen Buch zu schöpfen. Ausserdem sey die bayersche
Abh. auf Conrings Hypothese gebauet, die ihm schon lange bekannt sey,
die Conring selbst unter die Paradoxa gezählet, und die Herr Bayer
mit neuen paradoxen Sätzen von unbekannten Münzen des Simons
und von der ursprüngl. Einrichtung des hebr. Alphabets (der Davids
alphabetische Psalmen gar nicht günstig wären) zu vermehren sich be-
mühet habe. Er wirft ihm vor, daß er des neuen unter Hadrian
verfertigten Sekel-Stempels keine Erwähnung gethan habe: Herr
L. antwortet, daß er keine Veranlassung gehabt, von diesem auf eine
Trajanische Münze geschlagenen samarit. Stempel zu reden, weil Herr
Bayer in dem Prolog, wider welchen seine Widerlegung allein ge-
richtet gewesen, desselben nicht gedacht habe, und weil er auch nicht
geglaubt, daß es der Mühe wehrt sey, von dieser falschen Münze zu
reden. Hier ergreift er die Gelegenheit von den neuen Sekelfabriken,
welche im 16ten Jahrh. wie es scheinet, zuerst in Italien entstanden,
und nachher in andern Ländern Nachahmer gefunden haben, etwas zu
sagen. Es ist ihm warscheinlich, daß der Streit von dem Alter der
assyrisch und samarit. Buchstaben, dieselben verursacht habe. Otho
Sperling kannte einen Mann, der eine solche Münzfabrik in seinem
Hause hatte. Joh. Matthesius ließ für Melanchton Sekel schlagen
und schrieb 1552 in einem noch zu Gotha in der Bibliothek befindlich.
lateinisch Brief: "ich schicke ~~dir~~ euch 2 Sekel. Auf die Buchstaben ist
"kein Fleis verwendet worden; es wird nun ein neuer Künstler einen
"Versuch machen, was er leisten könne". Herrn Bayers eigenes Be-
kenntnis von erfahrnem Betrug, dienet zum Beweis, daß es noch solche
Münzfabrikanten gebe. Er bindet Herrn Tychsen mit Unrecht auf,
~~daß~~ geschrieben zu haben, daß zu Aarons Zeit Attische Drachmen
war-

bekannt gewesen wären: denn Joseph konnte ja eine alte
Münze nach einer neuern bekannten schätzen. Hr. Tychsen hat
auch nicht aus Nachmans falschen Sekel, sondern aus dem gemeinen
Stillschweigen aller, die vor ihm gelebet haben, geschlossen, daß dieser
Sekel der älteste falsche sey. Der Herr Hoseath hält die
alte Sage für glaubwürdig, daß Esra die Buchstaben der Sama-
ritaner verworfen, und die Assyrischen bey den Juden eingeführt
habe, und bestätigt sie durch den gemeinen der Letzten bey allen
Juden auf dem Erdboden. Von der Figur ~~der Buchstaben auf den Münzen~~ der Buchstaben
auf den Münzen, bemerkt er, daß sie sich bald der Figur der
Phönizischen, samaritischen und hebräischen, bald der alten Griechischen und
andern nähere. Er verwirft die Meinung, daß die Samaritanischen
während so vieler Jahre von der Gestalt, die sie zu Simons Zeit
gehabt, abgewichen wären, und hält vielmehr für glaubwürdig,
daß ihre jetzige Gestalt noch eben dieselbe sey, welche sie zu Simons
Zeit gewesen. Die Münzen welche Aleschkar quaest. 74 angeführet,
und worüber man sich wundern muß, auf eines deutschen Juden
Wort, für samaritische erkläret, sind dem Ansehen nach griechisch
phönizische und spanische gewesen. Er nennet sie nach der Gewohnheit
der Talmudisten, Sekel, diese reden von den Sekeln des Nero u. s. w.
Die Samariter in Asien sind zuerst mit den falschen Münzen betrogen worden.
Herrn Bayers Münzen, welche er für ächte hält, werden es durch diese seine
Meinung nicht. Der sel. Schläger schrieb am 6 Apr. 1785. an Herrn Tychsen, daß
"er Herrn Bayers Buch schon seit Jahr und Tag zur Hand liegen habe, in
"der Hofnung, aus demselben einige Kennzeichen zur Unterscheidung ächter
"samaritischer Münzen von unächten zu lernen, er habe es von Anfang
"bis zu Ende andächtigst durchgelesen, aber mit Verlust des Hopfens
"sowol als auch des Malzes." Der Mönch Hyacinthus Arizarra
de hebr. characterum antiquitate. Mutinae 1782. gehöret auch zu den-
je-

zeigen, welche die samaritanischen Münzen für untergeschoben und der Sammlung unwehrt ~~hat~~ erklären. Ich habe den Inhalt der gründlichen Tychsenschen Schrift so vollständig angegeben, weil sie in Deutschland nicht viel bekannt werden möchte. Meine eigene Meinung über diese Materie habe ich im 14ten Jahrg. dieses W. N. S. 72 f. gesaget."

Neueste critische Nachrichten zu Greifswald St. 24. v. J. 1787. d. 16 Jun. S. 191 p. Auf 10 Seiten in 4 ist gedruckt: O. G. Tychsen Vindicatio p. Hr. Hofr. Tychsens Meinung von der Unächtheit der Samarit. Münzen, hat in Spanien an Hrn Bayer in s. Abh. de numis Samaritanis et de lingua Phoenicia einen Gegner gefunden. Herr Hofr. Tychsen wandte, da er diese Abh. nirgends erhalten konnte, sich in einem gelerten Schreiben an den Verfasser derselben selbst, und nun erscheint im v. J. sein Brief an solchen in lateinischer und spanischer Sprache unter dem Titel: Carta latina del Señor D. Olao Gerardo Tychsen all ill. Señor D. Francisco Bayer con su traduccion castellana p. in Madrid, mit allerhand bittern Anmerkungen. Dies sonderbare Verfahren rügt Hr. Hofr. T. in diesem Bogen mit Recht, und vertheidigt seine Meinung gegen den unbekannten Herausgeber."

NB der Verf. dieser Recension hat die Abh. gewiß nicht selbst gelesen, sondern eine andere Recens. ~~[illegible]~~ modificirt.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn876299834/phys_0008
DFG

hier gegebenen Proben scheinen einer Uebersetzung nicht unwerth. V. Fortgesetzte Auszüge aus N. Gesch. von Polen. Reise nach Cherson, von Dr. *Möller* i. J. 1787. *Gedichte aus dem Poln. des* Hrn. *Narnszewicz.* VI. Merkwürdige historisch-statistische Auszüge aus einem neueren poln. Werke, z. B. *Verzeichniß aller Schulen in Polen und Litthauen. Zustand der Stadt Polock. Philantropinische Verbindung in Krakau.* Diese aus Adlichen beiderlei Geschlechts, aus Geistlichen und Gelehrten (soll doch wol heissen, und andern sc. nichtgeistlichen Gelehrten?) errichtete Gesellschaft, an deren Spitze der König selbst steht, hat im vorigen Jahre ihre erste Feierlichkeit durch Prämien begangen, die an gute, und durch vorzügliche Thätigkeit sich auszeichnende Menschen aus dem Mittelstande ausgetheilt wurden. Unter den vermischten Abhandlungen dieses und des vorigen Heftes zeichnen wir den vom Pr. S. in T. eingerückten Aufsatz: *ist die Sterblichkeit in den Städten grösser, als auf dem platten Lande?* vorzüglich aus. Einige artige *Fabeln* vom Bischof *Krasicki* und die Recens. der übersetzten Racinischen Phädra u. a. Schriften schliessen dies Heft. VII. Historisch-statistische Nachrichten von merkwürdigen Anstalten in Polen: *Auszug aus dem Project zu Errichtung guter Ordnung in den Königl. Districtual u. a. Städten, General-Hospital zum Kindlein Jesu in Warschau.* Uebersetzte polnische *Gedichte* aus den Satiren des Fürst-Bischof *von Ermeland.* Recensionen. VIII. Historie: *Kron-Schatz-Kommission. Warschauer kontraktirende Niederlage-Societät* 1787. *Salzwerke zu Bahina und Weliczka* u. s. w. *Bemerkungen auf einer Reise von Thorn nach Sachsen.* (Beschluss vom vorigen Hefte.) Unter den Recens. dieses Hefts zeichnet sich die Beurtheilung der Briefe und Aufsätze des Fürst-Bischof von *Ermeland* aus, von welchen einige angenehme Proben gegeben werden. Eine kleine prosaisch-poetische Reisebeschreibung, an den Fürsten Stanisl. Poniatowsky gerichtet, ungefähr in dem Geschmack und Ton der Jacobischen Sommerreise.

Schriften vermischten Inhalts.

30. *Ol. Gerh. Tichsen, S. D. R. Mecklenb. a consil. aulae OO. LL. in Acad. Fridericiana P. P. O. et biblioth. praefecti, Vindicatio Refutationis Hispanae scriptae ab Anonymi Hispani Objectionibus. Bützovii* MDCCLXXXVII *typis Fritzii.*

Vindicacion de la Refutacion escrita en Castellano par el Senor D. Ol. G. Tichsen &c. de las obgeciones del anonymo espannol.

zu Mon. ord. d. 246(3)

nol; traducida fielmente del Latin por D. Thom. Fermin de Arteta. Madrid MDCCLXXXVII *en la Officina de Hilario Santos P.* 46. 8.

Mit dieſen beiden Titeln und mit der *treuen* ſpaniſchen, dem lat. Text gegenüber gedruckten, Ueberſetzung der *Vertheidigungs-Schrift* des Hrn. Hofr. *Tichſen* gegen einen ungenannten Gegner in Spanien, iſt dies merkwürdige litterariſche Product in unſre Hände gekommen. So viel ſich aus dieſer letzten in Spanien überſetzten und gedruckten Schrift der ganze gelehrte Streit überſehen läſst: ſo viel wollen wir unſern, auf dies Phänomen am gelehrten Himmel aufmerkſamen Leſern, daraus mittheilen. Aus gelehrten Zeitſchriften hatte Hr. Hofr. *Tichſen* die Nachricht genommen, daſs der gelehrte Spanier, D. *Franc. Perez Bayer* einer ſeiner heftigſten Gegner ſey. Er ſuchte daher, die Diſſertationen dieſes Gelehrten zu erhalten, und wandte ſich deshalb brieflich an ihn ſelbſt; erhielt zwar keine Antwort, doch ward ihm durch die Poſt die Diſſertation des H. Baier: *de numis Samaritanis* und *de lingua Phoenicia* zugeſandt. Obgleich dieſe Zuſendung mit keinem Briefe begleitet war, dankte Hr. *T.* doch dem vermuthlichen Ueberſender, dem Verfaſſer der Diſſertation, in deren *Vorrede* er einen heftigen Angriff ſeiner Schrift: *de numis hebraicis*, fand. Sein Entſchluſs, die Beantwortung der Gegengründe des Spaniers bis zu einer neuen Auflage ſeiner Schrift aufzuſchieben, ward durch einen Umſtand beſchleuniget. Im Jahr 1786 kam zu Madrid: *Carta latina del S. D. O. G. Tichſen al ill. S. Bayer con ſu traduccion caſtellana* 2½ *pl.* 8. zum Vorſchein, welche Broſchüre nichts Erheblichers enthielt, als den Abdruck des vom Hrn. *T.* an ſeinen Gegner geſchriebnen Briefes, den ein Ungenannter mit boshaften Anmerkungen begleitete, von welchen wir in dieſer Schrift einige Proben erhalten, und in welcher der Anonym, den Hrn. *T.* für nichts weniger, als für den (ſelbſt eingeſtanden) Ueberwundenen erklärt, indem er ſeine Worte zu ſeinem Zweck anders deutet und dreht. (Eine ſehr unwürdige Art Klopffechterei, die aber freilich nicht in Spanien allein zu Hauſe iſt.) Dies ungefähr iſt der geſchichtliche Theil der Sache. Von S. 20 bis Ende widerlegt Hr. T., deſſen philol. und antiquariſchen Kenntniſſen man ſo wenig Gerechtigkeit wiederfahren lieſs, mit anſtändiger Wärme, und zeigt bündig und klar, wie gut die Sache ſey, für die er ficht.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0010
DFG

cion, y con este objeto se lo insinuó á D. Joaquin Ezquerra, Catedratico de Latinidad en los Reales Estudios de esta Corte, el que ha tomado á su cuidado este trabajo, manifestando el deseo que tiene de que esta obra salga con el esmero debido á tan digno asunto, y la misma exactitud y diligencia con que la desempeñaba el difunto Huerta, quien yá habia insinuado en vida, sería acertada esta eleccion en caso de no poder él executarlo por la falta de salud que experimentaba: con efecto en estos dos sumarios se observa bastante exactitud en los hechos y noticias que refieren y mucha propiedad y sencilléz en el estilo. Quando lo permite el asunto se añade al fin de cada sumario el retrato moral del Rey, cuya historia recopila, lo qual da mucho realce al mérito de la obra.

CRITICA.

Vindicacion de la refutacion escrita en Castellano por el Señor D. Olao Gerardo Tichsen del Consejo de S. A. S. el Duque de Mecklemburg, &c. traducida fielmente de Latin por D. Thomàs Fermin de Arteta. 8.º Madrid por Hilario Santos, 1787. en la librería de Cerro.

En el Memorial de Noviembre del año pasado de 1786. pag. 362. dimos razon de un opusculo que contenia una carta latina de Olao Gerardo Tichsen al Ilmo. Señor D. Francisco Perez Bayer, y una refutacion del Prolo-

zu Mm, orient. 246 (3)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn876299834/phys_0011
DFG

go de su obra *de Nummis Hebreo-Samaritanis*, escrita en Castellano por el mismo Tichsen, la qual el Editor del referido opusculo atribuía á otro Autor anonimo; ahora en esta vindicacion extraña el Señor Tichsen que hubiese sin su noticia confiado el Señor Bayer á otro su carta para que la publicase y traduxese al Castellano, en la que le daba gracias de su regalo de la obra sobre las medallas Hebreo Samaritanas. Se admira de que tenga por de Autor extraño la refutacion, que el mismo Tichsen escribió en Castellano. Se vindica, y refuta de nuevo Tichsen lo que el Censor ó Editor de aquel opusculo le imputa, interpretando siniestramente algunas proposiciones y mofandose festivamente de otras contenidas en la refutacion. Añade nuevos argumentos con que intenta persuadir y confirmar Tichsen su sentencia, acerca de la ficcion de las monedas Hebreo-Samaritanas: declara que el que Tichsen se haya burlado de las monedas del Señor Bayer no prueba, que se haya burlado de su persona, cuyo merito de nuevo encarece, y alaba, conforme al aprecio que le mostró en su carta confidencial.

Nota. Hemos visto una carta manuscrita con fecha de 22 de Marzo de este año. Escrita por el mismo Tichsen á D. Thomás Fermin Arteta, Cathedrático de Lengua Hebrea en los Estudios Reales de esta Corte, en que le dice siente mucho que le hayan atribuido ser Autor de la refutacion Castellana contra el Se-

Señor Bayer, no habiendo tenido trato con él hasta la presente carta.

En esta misma afirma de nuevo que es suya; pues es natural á cada uno defenderse quando es acometido de otro. Protesta su veneracion y afecto ácia la persona del Ilmo. Señor Bayer; pero que esto no se opone á que defienda su opinion, y no ceda de ella, mientras no vea mas firmes fundamentos y añade nuevas razones de sostener su parecer.

Nosotros que teniamos noticia de esta carta, no solo hemos procurado instruirnos de su resultado, porque juzgamos imporante informar al público quanto contribuye á aclarar las dudas que puede haber en asuntos literarios, sino porque asi lo pide el amor á la verdad. Hemos procurado poner á la vista de nuestros Lectores el estado de esta controversia, yá por los papeles que se han publicado, yá tambien por esta misma carta que nos ha comunicado el mismo Señor Arteta, á quien el Señor Tichsen le da facultades para que haga el uso que le pareciere de su carta.

Para que se vean las noticias que se tienen de nuestra Literatura en los Reynos extrangeros es notable una clausula que vamos á copiar:

„Quis sit studii Hebraici & Arabici apud „vos status, & quænam rudimenta & Le„xica Hebraica & Arabica à vestratibus edi„ta imprimis commendentur, scire velim. Ra„ro de vestris novis Litterariis certa notitia, „rarissime ipsa scripta ad nos perveniunt, nec „ullis

2a Mss. orient. 246 (3)

»ullis sæpe sumptibus & curis comparari pos»sunt, ut sæpius expertus sum: in epheme»ridibus quidem Gallicis libri hispanici inte»rim recensentur. Sed tot falsa veris sæpe mix»ta, & jejune dicta reperi, ut levem his fi»dem tribuam. Majus mihi dare nullum benefi»cium poteris.«

Carta segunda de D. Rosendo Camison, Maestro que fue de primeras letras en el Cuzco, y actualmente Opositor á Escuelas vacantes en esta Corte dirigida al Profesor de Verdades. 8.° Madrid por Herrera, 1787. en la librería de Escribano, á doce quartos en papel.

En esta Carta intenta probar D. Rosendo Camison, la ineptitud del titulo de su impugnador el Profesor de Verdades, y otros errores de su papel; con cuyo motivo discurre de nuevo sobre el arte de escribir.

Carta confidencial á D. N. de N. de la cautela con que se han de leer las dos Cartas del Correo de los Ciegos de Madrid. Num.° 35. 4.° Madrid por Pacheco, 1787. en su librería á 2 rs. en papel.

El objeto de esta carta que escribe un anonimo á su Corresponsal, es hacerle ver la cautela con que debe leer las cartas insertas en el Correo de los Ciegos, n.° 35, pues el asunto de ellas es motivado de haber exclamado un Predicador, venerado del Pueblo, contra unas Conclusiones de Economía Civil que imprimió D. N., afirmando *contenian unas proposiciones erroneas y proximas*

á

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0015
DFG

OLAI GERARDI TYCHSEN
SER. DUCI REGN. MECKLENBURG.
A CONSILIIS AULAE,
OOLL. IN ACADEMIA FRIDERICIANA
PROF. PUBL. ORD.
ET BIBLIOTHECAE PRAEFECTI

VINDICATIO

REFUTATIONIS HISPANE SCRIPTAE

AB

ANONYMI HISPANI

OBIECTIONIBUS.

BUETZOUII MDCCLXXXVII.
TYPIS IOH. GOTTH. FRITZII, SER. DUC. AUL. ET ACAD. TYPOGR.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0017
DFG

Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0018
DFG

Nuper admodum incidit in manus meas ſchediasma ſub tit. *Carta latina del Señor* D. Olao Gerardo Tychſen, *al ill. Señor* D. Francisco Perez Bayer *con ſu traduccion caſtellana &c. Madrid 1786. 2½ pl. in* 8. Fidem vix oculis adhibebam, quum non modo epiſtolam, quam anno ſuperiori ad ill. Bayerum ſcripſeram, typis exſcriptam & hiſpanica veſte donatam, adiuncta mea prologi Bayeriani refutatione, ſed & praemiſſa iis ab editore anonymo dubia & argumenta, me verum refutationis auctorem non eſſe, contra omnem ſpem atque exſpectationem meam animaduerterem. Res noua & ſubita, fateor, in admirationem me rapuit, nil tale vnquam cogitantem, quod ad hoc paradoxum demonſtrandum, litterae meae bona fide ſcriptae, me inſcio, in lucem & aſpectum hominum protraherentur, non quod contentorum pudor me capiat, ſed quod ſiniſtrae interpretationi, apud lectores incautos nec bene inſtructos, feneſtras aperire in meam aliorumque iniuriam queant, vt editor ſuo ipſe exemplo comprobatum dedit. Equidem ill. Bayero nequaquam vitio verto, litteras meas cenſori illiberali bono animo tradenti, qui vero hanc

in sua virtute fiduciam in meam pestem conuertit, vt refutationem meam hispanice scriptam mihi abiudicaturus, alium sibi fingeret hostem quasi pictum, quem verbis asperioribus pro lubitu perstringeret, haud mente circumspiciens, quam male olim cesserit ill. Bayero, qui, vt cl *Gundinsaluo Perez* Odysseae versionem hispanicam abiudicaret, *Joannem Paez de Castro* pro vero auctore venditabat, quum hunc errorem eximius polyhistor & ingens Hispaniae & reipublicae litterariae lumen b. *Joannes de Yriarte**) in exercitatione, quae immortali eius recensioni codicum graec. bibliothecae Regiae Matritensis 1769. editae inserta est, inuictis argumentis detegeret —. Res autem ita se habet:

Comparaturus ill. Bayeri dissertationes, Germaniae, Galliae & Italiae bibliopolas & amicos, nullis parcens sumtibus, frustra adibam, donec S. R. *Jo. Bern. de Rossi* mihi auctor erat, vt ipsum Auctorem compellarem. Litteras itaque ad virum cl. quem ephemeridum scriptores aduersarium meum acerrimum praedicabant, raro forte exemplo, dedi X Cal. Aug. MDCCLXXXI. exaratas, ad quas tamen nihil responsum fuit. Triennio post, quum hoc interuallo nil intentatum, sed irrito conatu, reliquissem, sola coactus necesitate, & priorum litterarum forte iacturam suspicatus, iterum ad ill. Bayerum prid. Non. Jul. MDCCLXXXIV. scripsi, quibus tandem effectum fuit, vt fasciculus nomini meo inscriptus, qui diss. de numis Samar. & de lingua phoenicia complectebatur, cursu publico ad me mitteretur. Quamuis quidem Vir ill. quem censor meum correspondentem nominat, ad litteras meas respondere haud dignatus esset, & reuera dubius haererem, vtrum ab eo, an ab ill. *Schlaegero*, qui

*) *In praestantissima cl. Jo. Ant. Pelliceri bibliotheca de los traductores Españoles Madriti 1778. 4. legere est pag. 186. &c. ill. Bernardi de Yriarte epistola, qua varia curiosa a summo suo auunculo v. c. de vita Mich. de Cervantes Saavedra &c. detecta, quorum inuentionis gloriam alii in Hispania sibi vindicarunt, candide eleganterque commemorauit.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0020
DFG

qui horum operum communicationem dudum mihi promiserat, profectus esset fasciculus, tamen, ne quid in hac incertitudine peccarem, temperare mihi non potui, quin ipsis iisdem, quas anonymus edidit, litteris ex parte momentosis d. d. XVIII Dec. MDCCLXXXV. debitas & infucatas ipsi gratias sine mora referrem.

Lecta viri inclyti dissertatione & opusculi mei in Prologo oppugnatione, responsionem ad eius argumenta leui admodum cura composita, ad nouam libelli mei de numis ebraicis editionem, ob periculi in mora absentiam differre constitueram, nisi in prima parte Bibliothecae veteris litteraturae & artis, Goettingae anno superiori excusa, pag. 201. fabulam: *me opinionem de fictitia numorum Samaritanorum conditione deposuisse*, indignabundus relatam legissem. Auctor huius relationis, quisquis demum ille sub litteris *Ch.* latitans fuerit, vix suspicionem effugerit, quin hoc commentum festiuum, quod nec poetae auctoritate,

Ipse licet veniat Musis comitatus Homerus,

defenderetur, ex Hispania hauserit. Nam auctor praefationis, quam epistolae meae praemisit, nouam prorsus exegeseos viam ingressus, talem sensum e verbis meis, quae sequuntur, elicuit, quem ne somniando quidem cogitaueram, nedum ex iis quis eruere posset. Equidem scripseram p. 16:

"*Ad Samaritanos tuos quod attinet, implicatam eorum controuersiis caussam strenue defendisti.* (Ergone vera? Mala quoque caussa strenue defendi potest.) *Strictiurae Tuae ex alieno sensu, quem interpres D. Scheindenburg caussauit, ex parte ortae, libellum meum leuiter tantum tangunt.* (Estne hoc pro victo se declarare?) *Nam quae de silentio Josephi &c. dixi, idem ipse pag. 4. disertis verbis asseruisti. Sed hoc non obstat, quin magnitudine ingenii, eruditionis & agilis industriae Tuae mirifice capiar,* (etiam in aduersario virtus laudanda est,) *& si caussa cadendum mihi sit; Te eam malim obtinere quam quemuis alium.* (Vocula: *Si*, non facta sed futura siue possibilia siue impossibilia respicit. Ad iudices

 com-

competentes, minime vero ad partes ſententiam dicere pertinet.) *Verum enim vero ſtet cadatue lis, liber Tuus tanquam ſanctius alicuod tabularium ab iis ſemper adeundus erit, quibus hae dapes ſapiant.*„ (Nam in nullo alio opere, quod de numis hebr. exponit, tot numos tam curate delineatos & ab ipſo auctore ſcite deſcriptos poſſeſſosque reperire licet.)

Jam audi praefationis auctorem ſequentem in modum p. 8. ratiocinantem: "Eſte (verdadero Tychſen) iuzga que los argumen-„tos del Sr. Bayer en defenſa de las monedas Samaritanas ſon ur-„gentes y vigoroſos. En fuerza de ellos recela perder ſu cauſa. „Se explica con tal modeſtia, que no ſe atreve á compararſe con „ſu antagoniſta.„ Tantum itaque abeſt, vt victas ill. Bayero manus dederim, aut eum me doctiorem pronunciauerim, vt potius ex modo allatis appareat, defenſorem eius in ipſa meridie coecutientem, fucum imperitis & incautis vendere voluiſſe. Quae cum ita ſint, ingenioſa inter verum & fictitium Tychſenium diſtinctio, ad nihilum redigitur, & nequeo amplius is eſſe, quem me eſſe vult Editor, dignus hercle qui tantae humanitatis & Ulyſſei acuminis nunc ferat fructum.

Quibus, vt mea mihi vindicarem, praelibatis, nihil amplius mihi reſtat, quam vt pedetentim ad criminationes per riſum ac iocum mihi factas accedam. Ac primo quidem, quae de lingua, qua conſcripta eſt apologia mea, profert Editor, infelix eſt coniectura. Vt linguam Caſtellanam, quam b. auus meus, qui in bello Succesſionis, ſtipendia in Hispania meritus fuerat, mihi guſtandam in tenera aetate praebuerat, quamque omnium dialectorum, quae Latinam matrem ſalutant, longe praeſtantisſimam, ipſa experientia edoctus, libere profiteor, familiarem mihi redderem, non modo omnis generis libros Hispanicos, quos conquirere potui, ſtudioſe legebam, ſed & commercium epiſtolicum Caſtellanum interdum cum amicis inſtituebam, vt permirum adeo non eſſet, ſi refutationem meam exercitii cauſſa hiſpane ſcribendam exiſtimaſſem. Sed

alia

alia aderat ratio, quae linguam latinam diſſuadebat. Rumor nimirum increbuerat, Matriti ſocietatem coaluiſſe, quae eruditorum ſeptentrionalium lucubrationes, vel lingua Caſtellana ſcriptas, vel in eam conuerſas, in popularium gratiam eſſet editura. Vt itaque refutatio mea Tomo edendo ſine ambagibus inſeri, & Societatis inſtituto reſpondere poſſet, amici opera vſus fui, qui ſtilum Caſtellanum perficiendum beneuole ſuscepit. Sciat quoque Editor, opellam ob typorum ñ &c. in noſtra officina defectum, hic imprimi non potuiſſe, exterique typographi culpa vnice factum eſſe, vt locus expreſſus non ſit. An typographus furtiue ex eius mente egerit, cum ipſo bona cum mea venia decidat.

Aſſerit Cenſor, nihil a me prolatum eſſe, niſi quod ex ill. Bayeri diſſ. ſumſerim. Libellum edidi ante emiſſum Bayerianum opus, quo tot tantaque a nemine vnquam prolata, ex ipſa hiſtoria, ſcriptoribus iudaicis, ſamaritanis & chriſtianis excitata argumenta protuli, vt e riuulo bibere neceſſe non haberem. Praeterea Bayeriana diſſertatio ſuperſtructa eſt hypotheſi Conringianae, dudum mihi cognitae, quam ipſe inuentor paradoxis annumerare non dubitauerat, quamque cl. Bayer nouis paradoxis v. c. de numis Simonis incognitis, de Alphabeti hebr. primitiua conſtitutione, cui vero pſalmi Dauidis alphabetici minime fauent, rel. exornare omnibus viribus niſus erat.

Vituperationem cenſoris eam quoque ob cauſſam ſubii, quod numorum tempore Hadriani noua ſicli percuſſura ſignatorum mentionem non inieci. Nulla ſuberat cauſſa, cur hos Traiani numos, quos impoſtor ſub incudem reuocauerat, tentaturus, an typo ſamaritano impreſſo deleri poſſet inſcriptio romana, in memoriam reuocarem, quum neque ill. Bayer eorum in prologo, contra quem refutatio mea vnice directa erat, meminerat, nec operae pretium mihi eſſe videbatur, tales aperte falſos numos, vel leuiter tangere, ne difficiles nugas in re ſeria nectere me velle mihi viderer. Fruſtrato impoſtoris tentamine numis antiquis typum ſuum chalybeum adaptan-

adaptandi, nihil ipsi reliquum erat, quam vt *vel* numorum antiquorum inscriptione affabre delimata, nouo eos typo signaret, vel numis antiquis aut statuarum fragmentis, tegendae suae technae caussa, fusis inque laminas diductis, monetam suam hebraicam exiguis sumtibus fabricaret. Ex hac fabrica, quae seculo XVI. vt videtur, in Italia, (ex qua fere omnes numi Bayeriani, aliique innumeri, quos vidit *Schlaegerus* peruenerunt,) instituta fuit, omnes numi coloris sublutei seu fusci, qualis & noster est, ni fallor, prodierunt. Imitatores non modo in Italia, sed & in aliis regionibus exorti, ad numos hebraicos vel conflandos vel signandos certatim currebant. Operae sane pretium esset, in caussas tam insolitae numomaniae, quae ex acri disputatione de litterarum Assyr. & Samar. antiquitate orta videtur, qualemque nulla alia populorum moneta experta fuit, curate inquirere. Cl. *Otho Sperlingius* hominem noscebat, propriam incudem his numis in aedibus suis exercentem, & *Tentzelius* *) refert, Ecclesiastem Joachimsthalensem in Bohemia, *Jo. Mattheſium* in Philippi Melanchtonis gratiam multos siclos cudendos curasse, & in litteris ad cel. Matheseos & hebr. linguae Professorem Wittebergensem *Paullum Eberum*, die Philippi 1552. datis, quae adhuc in Bibliotheca Gothana seruantur, scripsisse: "Mitto tibi duos siclos. In literis desidero diligentiam. „Igitur *alius artifex* nunc periculum faciet, quid ipse praestare possit.„ Nec ipse ill. Bayerus pagina prologi penultima inficias it, se non semel vafris crumenarum emunctoribus ludibrium debuisse, indicio certo, adhuc vigere hanc adulteratorum sodalitatem. Mihi sufficit eruditis haud praeoccupatis viam, qua impostoris antesignani vestigia persequi possint, monstrasse, eosque cautos & attentos reddidisse, ne in hac quaestione, quae magni omnino momenti est, nimium colori, & nihil historiae silentio credentes, decipi se patiantur.

Quid iuuat amisso claudere septa grege?

Falsas

*) *Curiosae Bibliothecae repositor. II. recula I. Francofurti 1705. 8. pag. 356.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0026
DFG

Falsas mihi quoque affingit conclusiones censor, affirmans me dixisse, drachmas atticas Aaronis aetate cognitas fuisse, quasi vero Josephus non potuerit sicli veteris valorem ad decurrentis aeui monetam, quae Barbaris, in quorum gratiam scripsit, cognita erat, reuocare. Nam si scripsisset: *siclus erat moneta Hebraeorum, quae XX Geras* *) *continebat*, percipi ab eis non potuisset. Nec e Nachmanidis falso siclo, sed e communi omnium, qui eum praecesserunt, silentio, conclusionem feci, eum omnium, quorum extat memoria, antiquissimum, ob ridiculam suam inscriptionem esse aperte falsum & fictitium.

Litteras Hebraeorum ἐπιχωρίας assyriacas fuisse, nec Judaeos post Esdram Samaritanas adhibuisse, non modo e S. Patribus Origene, Hieronymo &c. sed & e Talmude & ex ipsa populi iudaici historia probari potest. Esdram damnatis litteris samariticis, assyriacas introduxisse, Origenes, Hieronymus & Talmudici vno ore testantur, quorum testimonium omnino grauissimum est. Cui traditioni maximum omnino robur addit populi iudaici, ante & post templum vltimum euersum, in Hispaniam, Italiam, Germaniam, Arabiam, Indiam &c. dispersi historia, qui si, vt quidam existimant, scriptura phoenicia & Samaritana in vita communi vsi fuissent, fieri omnino non potuit, vt in tam disitis regionibus degentes, vnanimo eam consensu cum alia mirum quantum diuersa, in qua ne vola quidem aut vestigium phoeniciae aut Samaritanae cernitur, commutassent, quum e contrario Samaritanos scripturam a maioribus traditam ad hunc vsque diem intemeratam seruasse constet.

Litterarum in numis figura, modo ad phoeniciam, Samaritanam & Hebraeam, modo ad graecam antiquam, aliasque, proxime accedit, nec raro versipellis, & sibi constans est. Assumtio precaria est, Samariticas litteras tot annorum decursu a figura, qua Simo-

*) *Leuitic. XXVII, 25.*

Simonis tempore gaudebant, recesſiſſe. Contra vero dubio nullo caret, quin earum moderna figura eadem ſit, quae Simonis tempore erat. Nam vt S. Hieronymi teſtimonium in prologo ad Regg. libros, quod modernis litteris Samar. exacte reſpondet, taceam, in libris ad ſacros vſus deſcriptis, teſte experientia, neque apud Judaeos, neque apud Samaritanos, traditionis tenacisſimos, vlla litterarum a figura conſueta mutatio locum habet. Simon itaque, Joannes Hyrcanus, aut vt in ſuo numo inepte ſcribitur, *Jehochananhan &c.* ſcripturam in numis ſuis adhibitam finxerint neceſſe eſt. Sed nulla Simonem necesſitas vrgebat, cur uel nouas characterum figuras, vel ſcripturam ſteganographicam & incognitam excogitaret, quum ipſius populi iudaici, qui in contractibus & actis publicis *annum regni & nomen principis Simonis* (1 Macc. XIII, 42. coll. Joſeph. A. H. XIII. c VI. §. 6.) conſignabat, exemplo & auctoritate ſtipatus, ſine cunctatione in numis, qui publica auctoritate ſignandi erant, eadem litteris vulgaribus exprimere potuiſſet.

Numi, quorum Aleſchkarus quaeſt. 74. mentionem iniicit, quosque *Judaei*, quod mireris, *Alemanni* fide, Samariticos pronunciat, puri puti graeco-phoenicii, & Hiſpanici, *descoñocidas* dicti, fuiſſe videntur, vt ex ipſa orationis ſerie adparet. Hos vero numos ſiclos appellat, vt Talmudicis in more poſitum erat, numos v. c. Neronis, *ſiclos Neronis* appellare. Ergo teſtimonia pro defendendis numis Samarit. e Nachmanide & Aleſchkaro petita, admodum lubrica & ieiuna ſunt. Quorum relationes, ſi cum Samaritanorum aſſerto *): *nos quoque olim numos a regibus Iſraelis cuſos habuimus ſcriptura Samaritica, in quorum vno latere figura virgae amygdali, in altero vero imago vaſis Mannae erant*, "contendantur, ſatis ſuperque teſtantur, eos initio in fraudem delatos fuiſſe, & poſtea ipſos fraudis viam iniiſſe. Sed obiiciat quis, quod ill. Bayerus numos ſuos Haſmonaeorum attingere aetatem Jouem lapi-

*) *Kircherus in Oedipo T. II. p. 90. ed. Rom. 1653.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0029
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0031
DFG

lapidem iuret. Ergone genuini sunt, nec imago eorum dubia visum fefellit? *Relandus*, acerrimus numorum Sam. defensor, siclos adulterinos, D. *Bayerus* veros & integros statuit. *Schlaegerus* vir in re antiquaria & numaria exercitatissimus & famigeratissimi numophylacii Gothani per 50 annos praefectus, ne vllum vnquam numum vidit Samaritanum, qui indubitata antiquitatis criteria haberet *); ill. *Bayerus* numos XXXII, quos possidet, sinceros & puros claris oculis videt. Quem itaque falsa visione & specie motum dicemus? *Eum, ni fallor, qui fallaci oculorum fide solus incedit & nititur.* Alia ingeniosa censoris asserta, quibus contumelia mihi factum itur, sicco pede transeo; nam ad quaestionem ipsam decernendam nihil attinent, sed merae cauillationes sunt. Censor tamen in errore maximo versatur, existimans, personam ill. Bayeri cum numis suis tam arcto nexu esse coniunctam, vt ridens numos suos, eum quoque rideat necesse sit, a qua labe, Deum testor, alienissimus sum. Nam latam priuatam de hoc Viro doctrina, meritis & muneribus conspicuo, in epistola mea sententiam, non obstante opinionum & morum diuersitate, publice nunc repetere & candide profiteri non erubesco. Postremo tandem loco Censor in me vibrat sententiam Phaedrinam: lib. IV. fab. XIX. v. 14. 15.

Nolo iraſcaris, libere ſi dixero:
Diis eſt iratis natas qui eſt ſimilis tibi.

Non sane iraſcor. Per me licet mihi Dii sint irati, dummodo DEUS TRINUNUS, cui soli viuo, mihi sit propitius.

Bützouii Idib. Jan. MDCCLXXXVII.

*) *Nuperrime Fr.* HYACINTHUS ARIZARRA *Ord. Praed. in diss. de hebr. characterum antiquitate. Mutinae 1782. 4. pag. 74. numos quoque Samar. "supposititios esse statuit, neque promereri „ob eam causam, summo studio ac diligentia custodiantur in „nummothecis„ &c.*

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0033
DFG

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK ROSTOCK

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn876299834/phys_0035
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0036
DFG

lapidem iuret. E
ſum fefellit? *Rela*
adulterinos, D. *Ba*
in re antiquaria &
mophylacii Gotha
numum vidit Sam
ret *); ill. *Bayeru*
ros claris oculis v
dicemus? *Eum,*
& nititur. Alia
hi factum itur, ſi
cernendam nihil
tamen in errore
cum numis ſuis ta
ſuos, eum quoqu
niſſimus ſum. N
& muneribus cor
opinionum & mo
profiteri non eru
brat ſententiam

No
Di

Non ſane i
DEUS TRINUN
B

*) *Nuperrime*
hebr. char
mos quoqu
„*ob eam c*
„*nummoth*

ſunt, nec imago eorum dubia vi-
nus numorum Sam. defenſor, ſiclos
& integros ſtatuit. *Schlaegerus* vir
rcitatiſſimus & famigeratiſſimi nu-
nos praefectus, ne vllum vnquam
indubitata antiquitatis criteria habe-
XII, quos poſſidet, ſinceros & pu-
itaque falſa viſione & ſpecie motum
i fallaci oculorum fide ſolus incedit
ſoris aſſerta, quibus contumelia mi-
ſeo; nam ad quaeſtionem ipſam de-
merae cauillationes ſunt. Cenſor
tur, exiſtimans, perſonam ill. Bayeri
eſſe coniunctam, vt ridens numos
ſſe ſit, a qua labe, Deum teſtor, alie-
uatam de hoc Viro doctrina, meritis
iſtola mea ſententiam, non obſtante
ate, publice nunc repetere & candide
remo tandem loco Cenſor in me vi-

libere ſi dixero:
atas qui eſt ſimilis tibi.

ne licet mihi Dii ſint irati, dummodo
viuo, mihi ſit propitius.
Jan. MDCCLXXXVII.

THUS ARIZARRA *Ord. Praed. in diſſ. de*
ruitate. Mutinae 1782. 4. pag. 74. nu-
ppoſititios eſſe ſtatuit, neque promereri
no ſtudio ac diligentia cuſtodiantur in

the scale towards document
UB Rostock
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 033
Patch Reference numbers on UTT
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn876299834/phys_0037
DFG